

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jährl. 1.80 Mk., bei Postbezug 1.50 Mk. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1/2 Jährl. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Deynhausen u. Amf. Rehne 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabeln und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 303

Herford, Donnerstag, den 28. Dezember

1916

128 Schiffe mit 282000 Tonnen von einem deutschen U-Boot versenkt.

Einer unserer erfolgreichsten U-Boot-Führer ist der Kapitänleutnant Max Valentiner, der nicht weniger als 128 Schiffe mit 282000 T. u. L. versenkt hat. Darunter befinden sich ein französisches Kanonenboot, ein Truppentransportdampfer, vier Kriegsmateriell-Transportdampfer, ein französisches U-Boot-Transportdampfer und 14 beladene Kohlendampfer. Der Kaiser hat dem erfolgreichen Kapitän den Orden Pour le Mérite verliehen.

Bei seinen Unternehmungen hat Kapitänleutnant Valentiner zahlreiche Gefechte mit bewaffneten feindlichen Schiffen zu bestehen gehabt. Von diesen Schiffen hat er zwei Gefechte mit nach Hause gebracht. Im Hafen von Funchal versenkte Valentiner mit „U 35“ am 4. Dezember innerhalb zehn Minuten das französische Kanonenboot „Surprise“, das bewaffnete französische Transportdampfer „Rangerie“ und den bewaffneten französischen Dampfer „Daria“. Das Boot wurde dabei von dem portugiesischen Fort heftig beschossen, erwiderte aber wirkungslos das Feuer und erzielte Treffer im Fort, die Explosionen hervorriefen. Dabei ging das Boot näher an die Stadt heran und nahm auf 4000 Meter Entfernung auch die Gasenanlagen unter wirksamem Feuer.

Andere erfolgreiche U-Boot-Kommandanten sind Kapitänleutnant v. Arnould de la Perrière, der als Führer des „U 35“ 126 Schiffe mit 270000 T. versenkt hat, weiter Kapitänleutnant Forstmann, der ebenfalls den Pour le Mérite erhielt, nachdem er über 250 000 Tonnen versenkt hatte, und Kapitänleutnant Otto Steinbrinck, der auf einer einzigen Fahrt 22 Fahrzeuge mit annähernd 15 000 Tonnen vernichtete.

Die Aufzählung der Erfolge einzelner unserer Boote ist der beste Kommentar zu der ständig brennender werdenden Frage der Frachtraumfrage bei unseren Gegnern.

Gerüchte über die Haltung des Zaren.

66. Berlin, 27. Dez. „Kambana“ schreibt aus zuverlässiger Quelle, die Entente möchte konnten sich über den Standpunkt der russischen Regierung und des Zaren Nikolaus betreffend das Friedensangebot der Zentralmächte nicht beruhigen. Deshalb haben die Petersburger Vertreter der Entente den Zaren Nikolaus ersucht, Sasonow im russischen Hauptquartier zu empfangen. Der Zar hat dieser Bitte willfahren und Sasonow in Audienz empfangen. Der Einfluß und das Ergebnis dieser Audienz sei noch unbekannt.

Ein Tagesbefehl General Ruskis.

10. Basel, 28. Dez. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: General Ruskis, der Oberkommandant der Nordfront, hat zu dem Friedensvorschlag folgenden Tagesbefehl erlassen: „Bereits hat sich ganz Russland einmütig gegen die Vorschläge des Feindes ausgesprochen, im vollen Einverständnis mit unseren tapferen Verbündeten und mit den Herzenswünschen eines jeden von uns Kriegskrieger. Der Friede, den unsere Gegner vorgeschlagen, ist eine neue List; hätten wir uns, und kämpfen wir mutig und selbstvergessen weiter, getreu dem Willen unseres erhabenen Führers bis zum endgültigen Siege, ohne den ein Frieden unmöglich ist. Dieser Kampf ist unsere heilige Pflicht gegen unser Vaterland.“

Die neutralen Sozialdemokraten.

10. Kopenhagen, 28. Dez. „Socialdemokraten“ enthält interessante Aufklärungen über die Friedensarbeit der neutralen Sozialdemokraten: Man erstrebt aus der öffentlichen Debatte, daß es jetzt schwierig, ja, hoffentlich unmöglich sein wird, den Ruf nach Frieden wieder aufzuheben. Das Blatt weist auf den im Dezember abgehaltenen Kongress der skandinavischen Fachvereinigungen hin, von dem vor einiger Zeit berichtet wurde, und auf die von dort ausgehenden Aufforderungen an die Bruderparteien in den kriegführenden Ländern. Diese Aufforderung sei mit vollem Verständnis aufgenommen worden und wenn die sozialdemokratischen Parteien der Neutralen nach Neujahr in London zu einer Konferenz versammelt seien, werden die Worte, die von den skandinavischen Parteien gesprochen wurden, sicher ein Echo auf

dieser Konferenz finden. Unmittelbar vor der skandinavischen Konferenz hatten zwei Repräsentanten der dänischen Arbeiterpartei Gelegenheit gehabt, England zu besuchen. Während des Besuches sei eine Verbindung mit den Engländern angeknüpft worden, die unzweifelhaft für die Arbeit der Zukunft von Nutzen sein werde.

Die französischen Sozialisten für Friedensverhandlungen.

10. Genf, 27. Dez. Der seit Sonntag unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagende Parteitag der französischen Sozialisten wählte einen aus 41 Mitgliedern bestehenden Ausschuss zur Ausarbeitung einer Resolution zur Friedensfrage. Der Ausschuss, dem 22 Vertreter der Mehrheitsrichtung, darunter Minister Thomas, Ex-minister Sembat, und 19 Vertreter der Minderheitsrichtungen angehören, beschloß einstimmig, dem Parteitag eine Resolution vorzulegen, die der Regierung empfiehlt, die Friedensverhandlungen nicht a priori abzulehnen. Eine wesentliche Verstärkung der friedensfeindlichen Strömungen zeigt sich ähnlich wie bei dem Parteitag der Sozialisten auch auf dem gleichzeitig tagenden Kongress der französischen Syndikalistik. Die radikale, von Merheim geführte Richtung umfaßt dort etwa ein Drittel der Parteidelegierten. Auch die Syndikalistikongresse werden zur Friedensfrage Stellung nehmen.

Was Wilson will.

11. London, 27. Dez. Manchester Guardian erhielt einen Artikel über die Rede des Präsidenten Wilson aus der Feder eines der bekanntesten Schriftsteller auf politischen Gebieten in den Vereinigten Staaten. Danach beruht die Rede Wilson auf der Meinung, daß Deutschland auf dem Schlachtfeld nicht bis zur Ohnmacht gezwungen und daß ein Sieg der Alliierten die Wiederherstellung Deutschlands nicht verhindern könne. Die Frage ist nun, was wird die Sicherheit Europas gegen eine Wiederherstellung des Krieges verbürgen? Die Rede des Präsidenten Wilson bietet zum ersten Male offiziell die Hilfe Amerikas in der Frage des Friedensvertrages an. Man habe jetzt das Recht, die Frage aufzuwerfen, welche Bürgschaften nun bestünden. Wilson bietet die Macht Amerikas als Bürgschaft an. Der Präsident wolle seinen Frieden, durch den die kleinen Staaten ihres Lebens nicht sicherer seien, als es bisher der Fall war. Er wolle einen Frieden, durch den die Welt künftig eine solche Organisation gegen den Krieg erhält, als sie der menschliche Wille sich nur ausdenken vermöge.

Die wachsende Gefahr für Amerika.

11. Rotterdam, 27. Dez. Nach einem New Yorker Times-Telegramm schreibt die New York World: Dieser Krieg sei das größte Unglück, welches die Vereinigten Staaten seit dem Bürgerkrieg durchgemacht hätten. Die Gefahr mitwidersteht zu werden, wachse täglich, und die Vereinigten Staaten seien deshalb zu ihrem großen Flottenprogramm und zur Reorganisation ihrer Armee gezwungen gewesen. Amerika wolle nicht nur in sich selbst die Waffenherstellung, sondern in genauen Einzelheiten erfahren, wofür die Kriegführenden streiten, damit es beurteilen könne, ob es nun selbst auch mit der Mobilisierung aller seiner Stützquellen beginnen müsse.

Die Gärung in Griechenland.

11. Genf, 27. Dez. Aus Saloniki bringen Pariser Blätter die Meldung, daß General Zimbrakakis, der sich der provisorischen Regierung als Kriegsminister angeschlossen hatte, ein Kommando an der Front übernahm. Zum venezianischen Kriegsminister wurde an seiner Stelle Nikoitis ernannt. Ferner gehen Thonier Blättern aus Saloniki allerlei unkontrollierbare Nachrichten über angebliche neue Gewaltakte der Königstreuen in Volo zu. Dort sei eine große Anzahl zu Verriegelung haltender Notabeln verhaftet worden, darunter der Direktor der Nationalbank, Phylon. Auch seien Verhaftungen in Zeitungsredaktionen, Geschäftsstellen usw. zu beklagen. Nach Athener Angaben in Pariser Blättern sollen zwischen dem 1. und 20. Dezember 268 Venezianer verhaftet worden sein. Die Athener Regierungspresse fährt fort, gegen die Entente heftige Beschuldigungen

zuführen. Nea Himeria nennt das französisch-britische Vorgehen barbarisch.

10. Basel, 28. Dez. Man meldet aus dem Piräus: Die Transporte griechischer Truppen dauern an. Es wurde beschossen, in den Peloponnes weder Artillerie noch Munition zu senden, bevor die Alliierten ihr Verlangen formuliert hätten. Man glaubt, daß die griechische Regierung, um die Aufhebung der Blockade zu erlangen, geneigt ist, dem Verlangen der Alliierten nachzugeben.

Die britische Reichskonferenz.

10. Rotterdam, 28. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die Einberufung einer britischen Reichskonferenz allgemeine Befriedigung erregt. „Daily News“ bemerkt aber den Anlaß wieder, um die abnorme Zusammenkunft des Kabinetts zu betonen. Man habe sich dabei beruhigt, daß diese kleine Zahl von fünf Mitgliedern des Kabinetts über die Leitung der Kriegsoperationen entscheiden sollte, es sei aber etwas ganz anderes, daß dieses Kabinet, in dem nicht einmal der Erste Lord der Admiralität und der Minister des Inneren sitzen, über den Frieden oder Krieg beraten solle, wenn auch dabei die Vertreter der kolonialen Gebiete zu Rate gezogen werden. Es sei ein ernster und beunruhigender Zustand.

Friedensstreiks in England?

London, 27. Dez. Der englische sozialistische Parlamentarier Snowden hat an Parteigenossen in neutralen Ländern mitgeteilt, daß es im Anfang des nächsten Jahres in England zu mächtigen Kundgebungen und größeren Streiks der Arbeiterschaft kommen werde, wenn die englische Regierung nicht ein Friedensprogramm entwickelt.

10. Rotterdam, 27. Dez. Die Friedensbewegung in England hat, der „Daily Mail“ zufolge, vor den Weihnachtstagen einen noch beträchtlicheren Umfang angenommen. Das Northcliffe-Blatt teilt mit, daß ihm aus seinem Vertriebsnetz Proteste über die wachsende Zahl der Friedensproklamationen, die in England verbreitet wurden, zugegangen seien. Sämtliche dieser Schriften tragen die vollen Namen der Herausgeber, des Erscheinungsortes und des Druckers.

Frankreichs Kohlenmangel.

10. Von der französischen Grenze, 28. Dez. Das „Echo de Paris“ berichtet: Wenn auch der neue Verkehrsminister verlangt, daß die Bergleute der Jahrgänge 1900 bis 1902 aus dem Heresdienste zu arbeiten in den Kohlenbergwerken beurlaubt und die bereits in den Gruben der Bergleute arbeitenden Kriegsgefangenen noch durch etwa 6000 Kriegsgefangene vermehrt werden, ist die Kohlenherzeugung in den französischen Bergwerken dennoch nur um 400 000 Tonnen monatlich erhöht worden. Dann ist Frankreich aber immer noch genötigt, 45 Prozent seines Kohlenbedarfs von außerhalb zu beziehen.

Bericht des Hauptquartiers.

10. Großes Hauptquartier, 27. Dez. (Mittl.) Eigener Drahtbericht.

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Im Oberbogen und auf dem Nordufer der Somme bei mittags guter Sicht starker Feuerkampf, der abends bei einsetzendem Regen wieder nachließ.

Bei Luftkampf blühten die Gegner 9 Flugzeuge ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Graberka-Abchnitt, nordwestlich von Zolozje, brachten österreichisch-ungarische Abteilungen von gelungener Unternehmung 32 Gefangene und 2 Maschinengewehre zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Außer regem Patrouillengang der vielfach zu für uns günstig verlaufenen Zusammenstößen mit

dem Feinde führte, und zeitweise lebhaftem Artilleriefeuer längs der Höhen auf dem Ostufer der „Goldenen Bistritz“ geringe Gefechtsaktivität.

Im Ostale Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Radenjen. Die 9. Armee hat in fünftägigem Ringen die starken, aus mehreren verdrängten Linien bestehenden, sehr verteidigten Stellungen der Russen an mehreren Punkten durchbrochen. Südwestlich von Kinnicul-Sarath sind sie in einer Breite von 17 Kilometern völlig genommen.

Auch die Donau-Armee brach durch Wegnahme stark verhängter Dörfer in die Front des Feindes ein und zwang ihn zum Zurückgehen in weiter nördlich vorbereitete Stellungen.

Die Kämpfe waren erbittert. Der Erfolg ist der Taktik der Führung und vollständigen Hingabe der Truppen zu danken. Die blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß. Er ließ außerdem seit dem 22. Dezember insgesamt

7600 Gefangene,

27 Maschinengewehre

und 2 Minenwerfer in der Hand der 9. Armee. Die Gefangenenzahl bei der Donau-Armee beträgt

über 1300.

In der Dobrudzha sind im Angriff auf den Brückenkopf von Macin Fortschritte erzielt. Luftschiffe und Fliegergeschwader wirkten mit Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige Bahn- und Hafenanlagen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

10. Berlin, 27. Dez., abends. (Mittl.) Von der West- und Ostfront nichts Neues. In der Großen Walachei ist Rinderal Sarat genommen. Nordöstlich des Doiransees sind englische Angriffe abgewiesen worden.

Der Wiener Bericht.

Wien, 27. Dez. (Mittl.) wird gemeldet: Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenjen.

In der Großen Walachei nehmen die Kämpfe trotz dem Auftreten beträchtlicher russischer Verstärkungen einen günstigen Fortgang. Am unteren Garmatulin wurde Raum gewonnen. Südwestlich von Kinnicul-Sarath haben die Truppen des Generals v. Falkenhayn in fünftägiger Schlacht die stark ausgebauten Stellungen des Feindes in 17 km. Breite durchbrochen. Er wurden hier seit dem 22. Dezember 7600 Gefangene (meist Russen) und 27 Maschinengewehre eingebracht. Die Einbuße des Gegners an Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Grenzraum östlich und nordöstlich von Regdowarhely erhöhte Kampftätigkeit. Sonst bei hohem Schnee und Frost nur Geplänkel und Geschützfeuer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Zolozje brachten österreichisch-ungarische Abteilungen bei einer erfolgreichen Streifung 34 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Sprosser, Feldmarschallleutnant.

Bund der Neutralen?

66. Berlin, 27. Dez. Die „Giornale d'Italia“ erzählt, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, von einer hochstehenden Persönlichkeit, daß zwischen den neutralen Staaten ein Bund geschlossen worden ist. Als letzter Teilnehmer sei ihm Spanien beigetreten. Sein Zweck sei, die Interessen derjenigen Nationen zu wahren, die die schmerzlichen Folgen des Krieges tragen müßten. An der Spitze des Bundes ständen die Vereinigten Staaten von Amerika als stärkste neutrale Macht. Nach einem New Yorker Telegramm der „Daily Mail“ wird demgegenüber in Washington erklärt, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, zusammen mit anderen neutralen Mächten für den Frieden zu arbeiten. In unterrichteten Kreisen glaube man nicht, daß auf die schweizerische Note ein neuer Schritt Wilsons folgen wird. Amerikanische Politiker erörtern die Note des Präsidenten mehr im Zusammenhang mit der Möglichkeit, daß die Union in den Krieg verwickelt werden könne, als daß sie auf die Fortsetzung des Krieges maßgebenden Einfluß ausüben werde.

Die Befestigungen an der holländischen Grenze.

Köln, 27. Dez. Gegenüber den in der holländischen Presse aufgetauchten Vermutungen, daß mit den Befestigungen der belgisch-holländischen Grenze Angriffsabsichten deutscherseits gegen Holland zu erblicken seien, versichert die „Köln. Ztg.“, daß die Schützengräben nichts weiter als eine Vorsichtsmaßnahme der deutschen Heeresleitung bedeuten, die eventuell zur Verteidigung unseres eigenen Gebietes dienen sollen. Die Holländer würden wohl Mann genug sein, ihr Land zu verteidigen, wenn die Engländer es wagen sollten, ihre Neutralität zu verweigern. Aber das Beispiel Griechenlands müsse jeder vorsichtigen Regierung, die auch nicht das geringste zum Schutze ihres eigenen Landes unterlassen will, zu denken geben. Falls England es versuchen sollte, durch holländisches Gebiet nach Deutschland einzudringen, muß die deutsche Heeresleitung gerüstet sein.

Weihnachten in Rumänien.

Wie unsere Truppen in Rumänien den Weihnachtsabend beginnen, schildert der Kriegsbericht-erklärer der „Frankf. Ztg.“ folgendermaßen: Nach unserem Erfolg am 23. lag der Ruffe am Weihnachtsabend durchwegs ruhig hinter seinen Drahtverhau in einer vorbereiteten festen Stellung. Oben im Gebirge konnten die Truppen, Bayern, Oesterreicher, Württemberger, in den feindlichen Stellungen bei den schwierigen rückwärtigen Verbindungen an eine Weihnachtsfeier nicht denken, zumal russische Ueberrassungen nicht ausgeschlossen waren. Bei einigen Regimenten und Batterien der Feuerlinie hatte am Morgen bei heftigem Geschützdonner ein Gottesdienst stattgefunden. Referten und Kolonnen suchten in den kleineren rumänischen Taldörfern gruppenweise den Abend im Quartier so feierlich wie möglich zu gestalten. Aus vielen Häusern hörte man Gesang, manchmal eine Harmonika. In der Friedhofskapelle eines Standortes versammelten sich nacheinander eine Paderkolonne, eine Pionierkompanie und eine Fernsprechtruppe zu stimmungsvollen Feiern, wobei vor fast überall die Post ausgeblieben. Auch Geschenke konnten nicht verteilt werden; dafür stand Weihnachtsbraten und Wein fast überall auf den Tischen, die mit Kerzen rumänischen Ursprungs reichlich geschmückt waren. Der Stab der Gruppe Krafft konnte seine Feier bei ungewöhnlich mildem Wetter im Freien bei brennendem Holzfeuer veranstalten, wobei General Krafft eine tieferwühlende Ansprache hielt.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

74) (Madras verbot.)
Lore lebte Blide überflogen alles mit Interesse, sie bemerkten auch hoch oben ein Kewler, durch dessen Scheiben mehrere Mädchengeichter herabblieben, um blühenell wieder zu verschwinden. Der Schlitten fuhr in den Wirtschaftshof und hielt vor dem mächtigen, granitnen Thorbogen. Johann glitt von der Bank und klingelte. Es dauerte eine Weile, dann erschien, eilig in seinen Rod fahrend, der Diener und flüchtete, woran sein schneller Lauf Schuld sein mochte, die Herrschaft sei nicht zu Hause.
„Oh,“ rief Lore bedauernd, „alle fort?“
„Ja, Weib.“
Der Schlitten fuhr um und als er durchs Dorf fuhr, sagte Lore:
„Nun müssen wir doch wohl nach Wildau fahren — es liegt nur eine gute Viertelstunde von Trens.“
„Weißt Du, daß sie zu Hause waren?“ fragte Lore.
„Ja, heute? — Unmöglich. Die Geyers lassen sich nie verleugnen.“
„Ich habe wenigstens drei Damen an einem Fenster gesehen.“
„Vielleicht die Gouvernante mit den beiden Jüngsten?“
Lore suchte die Köpfe.
In Wildau wurden sie desto zuvorkommender empfangen. Der Hausherr selbst kam, aus dem sehr einfachen weißen Wohnhaus — er sah auch in Winter sonnenbraun aus. Im großen, hellen Wohnzimmer wurde den Damen sogar eine sehr laute Begrüßung — ein allgemeines Gelächter zu Teil. Herr und Frau von Redder waren dort und ersterer rief sich die Hände, während die Damen riefen:
„Natürlich haben wir Sie auch von Trens herkommen!“
„Von dort kommen wir auch!“
„Beitratte nachbarliche Teilnahme — wie Gräfin?“ fragte

Tritt Trepow zurück?

L.L. London, 27. Dez. Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg meldet: Der Premierminister Trepow begab sich nach dem kaiserlichen Hauptquartier. In parlamentarischen Kreisen bringt man diesen Besuch mit wichtigen Änderungen im Ministerium im Zusammenhang.

Joire — Marshall.

Paris, 26. Dez. Die französische Regierung beschloß, Joire in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste die Würde eines Marshalls von Frankreich zu verleihen. (Joire hat sich bekanntlich gänzlich ins Privatleben zurückgezogen. Der Ehrentitel soll seine Vertimmung über die Kallstellung heilen.)

Brände in französischen Staatsfabriken.

H. London, 27. Dez. In französischen staatlichen Werken kommen in letzter Zeit immer mehr Unfälle vor, die man auf Sabotage zurückführt. Am 9. Dezember hat im Arsenal zu Toulon ein Brand gewütet, dessen Entstehungsursache unbekannt blieb. Ebenso brach auf der Werft der „Forges et Chantiers de la Mediterranee“ ein Großfeuer aus, dem ein auf Stapel liegendes Schiff „Tourville“ zum Opfer fiel. Die Ursache des Feuers konnte nicht festgestellt werden. Die Laccage-Werke in Hericourt bei Bordeaux, in denen Flugzeuge hergestellt werden, sind am 8. Dezember infolge Explosion größtenteils ausgebrannt. Über 60 Arbeiter sind dabei schwer verletzt worden, mehrere wurden getötet.

Russische Verbote.

H. Stockholm, 27. Dez. Der Oberbefehlshaber des Moskauer Militär-Bezirks, General Korofjew, verbot laut amtlicher Mitteilung alle Kongresse und Versammlungen des Kriegs-Industrie-Komitees. Ein gleiches Verbot traf die Hauptverwaltung des Moskauer Semstwo-Städte-Komitees. Die Moskauer Zeitungen kommentieren diese Verbote mit der größten Entrüstung.

Die Duma-Vertagung.

H. Stockholm, 27. Dez. Ministerpräsident Trepow teilte Rodzianko brieflich mit, daß die Duma-Vertagung vom 30. Dezember bis 1. Februar neuen Stiles bevorstehe. Der Wunsch der Duma, die Weihnachtszeit durchzuziehen, bleibt also unerfüllt.

Eine ganze russische Division abgeschnitten.

Sofia, 27. Dez. Bei dem Durchbruch von Tulcea ist eine ganze russische Division von den feindlichen Hauptstreitkräften abgeschnitten worden. Die russische Front zwischen dem See von Rododag und Turfoia hatte eine Länge von ungefähr 50 Kilometern.

Plan eines englischen Angriffs auf Syrien?

H. Genf, 27. Dez. Der „Times“ berichtet, England plane einen Angriff auf Syrien, um gegen die Türken ein Kampfbündnis zu haben.

Die Kämpfe in Meghlyen.

London, 27. Dez. (Antich.) Über das Gefecht bei Maghabel in Meghlyen vom 23. Dezember werden weitere Einzelheiten mitgeteilt, die wahrscheinlich die Endgültigkeit darstellen. Insgesamt wurden 1300 Gefangene gemacht, darunter 15 Offiziere. Erbeutet wurden vier Geschütze, 100 000 Patronen, einige Geschützmunition, eine Anzahl von Pferden und Kamelen, Telephonmaterial und Ausstattungsgegenstände. Die ganze in den Kampf verwickelte Streitmacht belief sich auf 1900 bis 2000, so daß die ganze Streitmacht so gut wie vernichtet ist. Weiter südlich rückte eine unserer kriegstüchtigen Abteilungen durch den Mita-Bah ab, wobei sie ein Verteidigungswort des Feindes am Ostende des Passes geröstete und seine Lager Eder-el-Heitan und sechs Meilen weiter vorwärts bei Neft in Brand steckte.

Id. Leipzig, 28. Dez. Wie die „L. N. N.“ hören, ist es dem diplomatischen Geschreiten der deutschen Regierung gelungen, die Freilassung und Auslieferung der in Casablanca zu Zwangsarbeit und Zucht haus verurteilten deutschen Staatsangehörigen Eduard Rehtorn und des Konfils Brandt. Beide Herren sind bereits in der Heimat eingetroffen.

Herford und Minden-Ravensberg.

28. Dezember.

m. Beförderung. Der Ingenieur Friß Streuß, wohnhaft Bielefelderstraße, der als Vize-Wachmeister im Felde stand, wurde zum Leutnant befördert.

Opfer des Friedrichs-Gymnasiums. Von den Mitgliedern des Friedrichs-Gymnasiums starben fürs Vaterland: 1. Oberlehrer Hermann Gremer, September 1914; 2. Sem.-Rat. Gustav Körner, Oktober 1914; 3. Probandus Genns Gierke, Mai 1915; 4. wiff. Hilfslehrer Wilhelm Dollmann, Dezember 1914; 5. Sem.-Rat. Ernst Meyer (Sohn unseres fr. Lehrers Prof. Meyer), September 1915; 6. Sem.-Rat. Hermann Frey, Juni 1916; 7. Oberprimaner Martin Lehmann, April 1915; 8. Oberprimaner Hans Schefer, Juni 1915; 9. Oberprimaner Walter Goffe, Januar 1916; 10. Oberprimaner Hans Müller, März 1916; 11. Unterprimaner Artur von Lengerke, Dezember 1914; 12. Unterprimaner Wilhelm Osterwald, Februar 1915; 13. Wilhelm Heipmann, Dezember 1914; 14. Hans Frölich, Mai 1915; 15. Otto Jmker, August 1916; 16. Oberstudienrat Karl Ebbinghaus, Oktober 1916. Ins Heer eingetreten sind 74 Lehrer und Schüler.

Einschränkung des Lichtverbrauchs. In Anknüpfung an die Bundesratsverordnung vom 11. Dezember d. Js. über die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln wird in einem Rundschreiben des Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß die für die Durchführung jener Verordnung erforderlichen Maßnahmen getroffen werden müssen. Um den Lichtverbrauch in gewünschtem Umfang einzuschränken, ist aber nicht nur der durch die Bundesratsverordnung begründete Zwang, sondern auch die bereitwillige Mitwirkung aller Privatpersonen der Hausbesitzer und des ganzen Publikums unerlässlich. Ein unmittelbarer Zwang zur Sparsamkeit wird auf die vorläufig nicht ausgeübt werden, man legt aber voraus, daß jeder einzelne die im Interesse der Allgemeinheit ergangenen Richtlinien zu einer sparsamen Verwendung der Beleuchtungsmittel und Brennstoffe beherzigt. Die Munitionsherstellung erfordert große Kohlenmengen, deren prompte Lieferung durch die Transporterschwerungen behindert wird. Der private Kohlenbedarf für Heizzwecke und zur Beschaffung von Beleuchtungsmitteln kann und muß wesentlich herabgedrückt werden, damit die Kriegszwecke auch in dieser Beziehung vor jeder Beeinträchtigung sichergestellt sind.

Brotmarken auf der Reise! Es ist in weiten Kreisen des Publikums noch nicht bekannt, daß im ganzen Deutschen Reich gültige Reisebrotmarken eingeführt worden sind. Wer also auf die Reise geht, muß seine Ortsbrotmarken vor Eintritt der Reise gegen Reisebrotmarken umtauschen. Es kommt noch häufig vor, daß Reisende an einem fremden Orte gegen Vorlegung ihrer Ortsbrotmarken im Hotel Brot zu erhalten glauben, das ihnen jedoch gegen diese Marken nicht verabreicht werden kann. Also, wer auf die Reise geht, tausche seine Ortsbrotmarken gegen Reisebrotmarken um! — Pflanz Stachel- und Johannisbeeren! Wer einen Garten hat oder sonst Grundstücke in Pacht

besitzt, sollte nicht versäumen, Stachel- und Johannisbeerräucher in reichlicher Zahl anzupflanzen. Die Früchte dieser Sträucher geben uns, zu Marmelade bereitet, ein gutes Kompott als Ersatz für Butter. Die Beerensträucher sind anspruchslos auf ihrem Standorte, sie wachsen als Unterkultur von Bäumen und bedürfen wenig Pflege. Nur die Pflanzung muß spätestens bis März erledigt sein, wenn die Besitzer noch einen Fruchtertrag im kommenden Jahre erwarten wollen. Deshalb vermähne niemand, solche Sträucher so schnell und soviel wie möglich anzupflanzen. Da die Unkosten bei Anschaffung von Sträuchern gering sind, so ist jeder in seinem Haushalt für einen guten Brotausfrisch zu sorgen.

Veranlagung zur Kriegsteuer. Auf die in der heutigen Ausgabe der Herforder Zeitung für Stadt und Land veröffentlichten Bekanntmachungen des Reichsbesizers der Veranlagungskommission im Stadtkreis über die Veranlagung zur Kriegsteuer sei auch hier verwiesen.

Für ausländische Arbeiter. Nach den erlassenen Bestimmungen sind die Anträge auf kostenlose Erneuerung der Arbeiterlegitimationskarten unter Vorlegung der Heimatpapiere bei den Polizeibehörden spätestens bis zum 31. Januar jeden Jahres zu stellen. Wird diese Frist verpasst, so ist für die Erneuerung der Karten die ordentliche Gebühr von 2 bzw. 5 M zu entrichten. Um die betreffenden Arbeiter vor unnötigen Kosten zu schützen, werden die Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, gebeten, diese auf die bestehende Vorschriften zu verweisen und sie zu veranlassen, ihre Karten zum Umtausch möglichst bald bei der Polizeiverwaltung, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 20 (Einwohner-Meldeamt), abzugeben.

Eine wichtige Entscheidung für Beamtenwitwen. Das Reichsgericht hat am Freitag im Gegenfatz zu dem württembergischen Oberlandesgericht und preussischen Kammergericht eine mit großer Spannung erwartete Entscheidung gefällt. Danach haben zahlreiche Witwen und Waisen von Beamten, die im Kriege als Gemeinde oder Unteroffiziere gefallen sind, nicht nur Anspruch auf das ihnen aus dem Zivildienstverhältnis des Verstorbenen zustehende Witwen- und Waisengeld, sondern auch auf die allgemeine Kriegsverlorenung, nämlich das Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.

m. Bezugsscheine für Web-, Wirt- und Strickwaren. Der Magistrat teilt uns mit: Um unnötige Wege zu vermeiden, wird auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem heutigen Tage jeder, der einen Bezugsschein für Web-, Wirt- und Strickwaren amtlich abholen lassen will, die Lebensmittelliste als Ausweis vorlegen muß. Zu dieser Maßnahme sehen wir uns, abgesehen von einer inzwischen ergangenen ministeriellen Anordnung, veranlaßt, weil in mehreren Fällen festgestellt worden ist, daß Personen auf einen anderen Namen Ware geholt haben. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß es unzulässig und strafbar ist, wenn Kleidungsstücke für eine andere Person als die, auf die der Bezugsschein ausgestellt ist, Verwendung finden, auch unter Familienmitgliedern darf ein Austausch in dieser Weise nicht stattfinden. Uebertretungen werden unabweislich und streng bestraft.

Theater-Vorstellung. An die heutige Vorstellung (8 1/2 Uhr im Brunnmannschen Saale) der Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne wird auch an dieser Stelle nochmals erinnert.

Lippische Fürstentümer.

h. Ahmen, 27. Dez. In tiefer Trauer verlegt wurde die Familie Gustav Reher Nr. 72 hier. Ihr Sohn Wilhelm starb an den Folgen einer Verwundung, die er sich am 10. Oktober im Osten zugezogen hat. Ein älterer Bruder des Dahingegangenen

einjähriges Kind verläßt. Abscheulich! — Unnatürlich! — Und das wird noch schön gefunden.“

Beide Herren lachten, denn Frau Gretchen war enttäuscht wie eine kleine Henne, die alle Federn fräut.

Lore sagte gar nichts. Sie kam so setzen in die Nachbarschaft, daß ihr auch das brennende Interesse an den Begebenheiten lehte. Sie sah stumm auf dem Sofa neben der eleganten Redder, während Lore sich logisch mit dem kleinen Werner beschäftigte hatte, der sich etwas schen und schüchtern herbeigeiglichen hatte, um nach Harry zu fragen.

„Also was wird nun eigentlich?“ fragte Bighoven.

„Windfeld, der den Grafen Ebi in Buchbrunn auf dem Bahnhof gesprochen — er ist nota bene sein Antimus — sagte, derselbe reise pro forma der Entschundenen nach, die sich wohl nach Wien gewandt habe, wo ihr Entführer Opernjäger ist. Er läßt sich natürlich scheiden.“

„Kann er denn das?“

„Ich sollte meinen. Sie waren nur lutherisch getraut.“

„Aber was wird nur aus dem Kinde?“ rief die Bighoven.

„Das Kind bleibt selbstredend dem Vater. Darüber kann in diesem Fall nicht der geringste Zweifel herrschen. Die Mutter hat keine Rechte mehr drauf.“

„Mein, wie schrecklich!“ rief die kleine Frau wieder aufgebracht, „liebe, liebe Gräfin Wessel, was machen wir zwei da nur!“ und sie rief den kleinen Werner an ihr Herz.

„Liebste Bighoven, ich würde es nicht so laut sagen, wenn ich solche Absichten hätte!“ sagte die Redder wieder mit malitösem Lächeln und rettete ihren Kleiderbaum vor Werners trampelnden Füßen.

„Ich meine, wenn man uns unsere Kinder nehmen wollte! Nicht wahr, liebste Wessel?“

Die Redder lachte: „Sie wollen damit sagen, daß ich mir meine Kinder nehmen lassen würde? — Ja, vor allen Dingen beabsichtige ich aber auch nicht durchzugehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Herford, 2. Weihnachtstag 1916.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief
sanft nach längerem, schwerem Leiden
mein geliebter Mann, unser herzenguter
Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel, der Invalide

Wilhelm Klemme

im 54. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christine Klemme,
geb. Bicker, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31.
d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bün-
derfussweg 65, aus statt.

Veranlagungsbezirk Herford Stadtkreis.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Kriegsteuer für juristische Personen.

Auf Grund des § 26 Abs. 2 des Kriegsteuer-
gesetzes werden hiermit die Vorstände, persönlich
haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäfts-
führer und Liquidatoren

a) aller inländischen Aktiengesellschaften, Kom-
manditgesellschaften auf Aktien, Bergwerks-
gesellschaften und anderer Bergbau treibenden
Vereinigungen, letztere, soweit sie die Rechte
juristischer Personen haben, Gesellschaften
mit beschränkter Haftung und eingetragenen
Genossenschaften,

b) aller Gesellschaften der vorbezeichneten Art,
die ihren Sitz im Ausland haben, aber im
Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,
im Veranlagungsbezirk aufgeführt, die Kriegs-
steuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formu-
lar bis zum 31. Januar 1917 dem Unterzeichneten
schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung
abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen
und Gewissen gemacht sind.

Soweit die Kriegsteuererklärung nicht die sämt-
lichen in Betracht kommenden Kriegsgeschäftsjahre
umfaßt, ist eine weitere Steuererklärung zum
Zwecke der endgültigen Festsetzung der Kriegsteuer
binnen sechs Monaten nach Abschluß des letzten
Kriegsgeschäftsjahrs abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Ab-
gabe der Kriegsteuererklärung verpflichtet, auch
wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein
Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen
wird jedem Beteiligten das vorgeschriebene Formu-
lar von heute ab im Amtsstelle des Unterzeichneten
kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch
die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des
Abwenders und deshalb zweckmäßig mittels Ein-
schreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von
dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden
in seinem Amtsstelle entgegen genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Erklärung verläßt, ist gemäß § 54 des Kriegs-
steuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M. zu der
Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag
von 5 bis 10 Prozent der geschuldeten Steuer
verwirkt.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige An-
gaben in der Kriegsteuererklärung sind in den
§§ 33, 34 des Kriegsteuergesetzes mit Geldstrafe
und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und mit dem Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte bedroht.

Herford, den 26. Dezember 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
Büffe.

Veranlagungsbezirk Herford Stadtkreis.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Besitzsteuer und der Kriegsteuer.

Auf Grund des § 52 Absatz 1 des Besitzsteuer-
gesetzes und des § 26 Absatz 1 des Kriegsteuer-
gesetzes werden hiermit

a) alle Personen mit einem steuerbaren Ver-
mögen von 20 000 M. und darüber, welche
nicht zum Wehrbeitrag veranlagt sind, sowie
alle Personen, deren Vermögen sich seit der
Veranlagung zum Wehrbeitrag um mehr als
10 000 M. erhöht hat;

b) alle Personen, deren Vermögen sich seit dem
1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um
mehr als 3000 M. auf mindestens 11 000 M.
erhöht hat,

im Veranlagungsbezirk aufgeführt, die Besitz-
steuer- und Kriegsteuererklärung nach dem vor-
geschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar
bis zum 15. Februar 1917 dem Unterzeichneten
schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung
abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen
und Gewissen gemacht sind.

Andere als die oben bezeichneten Personen sind
zu der freiwilligen Abgabe einer Besitzsteuer- und
Kriegsteuererklärung berechtigt. Von dieser Be-
fugnis Gebrauch zu machen, liegt im dringendsten
Interesse der Beteiligten, um irrtümliche Veranla-
gungen seitens der Veranlagungsbehörden aus-
zuschließen.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Ab-
gabe der Vermögenserklärung verpflichtet, auch
wenn eine besondere Aufforderung oder ein For-
mular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird
jedem Beteiligten das vorgeschriebene Formular
von heute ab im Amtsstelle des Unterzeichneten
und bei den Gemeindebehörden kostenlos ver-
abfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch
die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des
Abwenders und deshalb zweckmäßig mittels Ein-
schreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von
dem Unterzeichneten während der Geschäfts-
stunden in seinem Amtsstelle zu Protokoll ent-
gegen genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Steuererklärung verläßt, ist gemäß § 54 des Be-
sitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M. zu der
Abgabe anzuhalten; auch hat er einen Zuschlag von
5 bis 10 Prozent der geschuldeten Steuer verwirkt.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige An-
gaben in der Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung
sind in den §§ 76, 77 des Besitzsteuergesetzes
und den §§ 33, 34 des Kriegsteuergesetzes mit
Geldstrafe und gegebenenfalls mit Gefängnis bis
zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte bedroht.

Herford, den 26. Dezember 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
Büffe.

Verfütterung von Hafer.

Der Herr Präsident des Kriegsernährungsamtes
hat bestimmt:

1. Die Hafermenge, welche die Halter von Ein-
hufern in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai
1917 ausschließlich aus ihren Vorräten verfüttern
dürfen, wird auf 6 1/2 Zentner für den Einhufer
festgesetzt. Wenn der Einhufer nicht während des
ganzen Zeitraums gehalten wird, ermäßigt sich
diese Menge für jeden fehlenden Tag um je 4 1/2
Pfund. Die Festsetzung der Hafermenge, die in der
Zeit nach dem 31. Mai 1917 verfüttert werden
darf, bleibt vorbehalten.

2. Halter von Zuchtstuten dürfen bis auf Wei-
terung an jeden Zuchtstutten, für den die Genehmi-
gung der zuständigen Behörde zur Haferzufütterung
erteilt ist, 1 Pfund für den Tag verfüttern.

Dies wird hiermit bekannt gemacht. Da aller
Hafer beschlagnahmt, die Verfütterung von Hafer
an Ziegenböcke und Ausspannfische oben hinfort
nicht mehr ausdrücklich zugelassen ist, so ist sie
verboten.

Herford, den 26. Dezember 1916.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Anordnung des Kommunalverbandes Stadt-
und Landkreis Herford, betreffend den Verkehr mit
Auslandsmehl vom 31. März 1916, wird hiermit
auf den Verkehr mit Auslandsgetreide ausgedehnt.
Herford, den 27. Dezember 1916.

Der Kreisaußschuß. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verordnung vom 4. September 1916 —
Abt. I b Nr. 31 239 — erhält als Absatz 2 zu Ziff. 6
folgenden Zusatz:

„Als entgeltlich ist die Tätigkeit von gemein-
nützigen Rechtsanwaltsstellen auch dann nicht an-
zusehen, wenn sie sich neben etwaigen Postgebühren
notwendige Vorauslagen für die Herstellung des
Schreibwerks in Grenzen des § 80 Gerichtsosten-
gesetzes in der Fassung vom 1. 6. 09. (R. G. Bl.
S. 494) erstatten lassen.“
Münster, den 16. Dezember 1916.

Der kommandierende General.
gez. Fhr. v. G a h l.

Lichtspielhaus

„Wittekind.“

Nur noch 2 Tage!

Der hervorragende Künstlerplan

Dees
der Meisterdetektiv in
Wie ich Detektiv wurde
4 Akte! 4 Akte!
Regisseur: Joe May
Joe Dees: Harry Pielke.

Suzannens Jugend.
Höfliches Lustspiel in 3 Akten,
mit Hedda Vernon in der Hauptrolle.

Das goldene Lachen.
Eine spaßhafte Komödie in 2 Akten

Voranzeige
Am Dienstag, den 2. Januar
Fern Andra
in
Ernst ist das Leben.

An unsere Feldpostbezieher!

Wegen des ständig wachsenden Umfangs des
Feldpostverkehrs unserer Zeitung sind wir nicht
mehr in der Lage die Einziehung der
Bezugsgebühren selbst zu besorgen.

Wir bitten darum die geehrten Besteller, uns
den Abonnementsbetrag für Feldpostbe-
stellungen vom 1. Januar 1917 stets einzusenden
bzw. an unserer Kasse einzuzahlen und zwar mo-
natlich im Voraus. Unterbleibt diese Zahlung,
wird in allen Fällen und ausnahmslos der
Verband unserer Zeitung eingestellt.

Mangel an Personal zwingt uns zu dieser
Maßnahme.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Laut Versammlungsbeschluss vom 15.
Dezember d. Js. sollen während der Kriegs-
dauer die Läden von heute an

abends um 7 Uhr
und Sonntag mittags
um 1 Uhr geschlossen

werden, was hierdurch den Mitgliedern bekannt
gegeben wird.

Der Vorstand
des Rabatt-Sparvereins „Herfordia.“

Am Freitag, den 29. Dezember, nachm.
4 Uhr, findet im Evangel. Vereinshause in
Herford eine

Versammlung

statt, in welcher die Herren Reichstagsabgeord-
neter Pastor Meyer und Bürgermeister Werner
zum Zwecke der Aufklärung reden werden
über die

Ernährung während des Krieges.

Frauen und Männer werden dringend ein-
geladen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritts-
geld von 10 Pfg. erbeten.

Die Vorstände
des Vaterländischen der Frauenhilfe.
Frauenvereins.

Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne.

III. Vorstellung,
Donnerstag, den 28. Dezbr. 1916, abends 8 1/4 Uhr
im Brinkmann'schen Saale

„Der Störenfried.“
Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Preise der Plätze:
I. Platz 2.70 Mk., II. Platz 1.60 Mk., III. Platz 0.75 Mk.
Stehplatz 0.40 Mk.

Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Menck-
hoff'schen Buchhandlung u. an d. Abendkasse zu haben.

Tüchtiges Dienstmädchen

zum 1. Januar od. später gesucht.
E. Erdelen, Gehrenberg 19.
Laden regis.

Wir suchen eine mit allen
Kontorarbeiten vertraute, zu-
verlässige

Kontoristin,
möglichst zum 1. Januar 1917.
Bruns & Schreyer,
Bünde i. W.

Suche zum 1. April 1917
14-15 jähriges

Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Edmeyer,
Bismarckstraße 91.

Arbeiter

sofort gesucht.
W. Behmeyer,
Expeditur.

Fünfstücker wohnung
mit Gas-, Wasserleitung, Stall
und Gartenland zu sofort oder
später zu vermieten.

Zu erfragen unter Nr. 8277
in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnung

von 3-4 Zimmern zum 1. 4.
zu mieten gesucht. Angebote
mit Preisangabe unter Nr. 8278
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Näh- u. Zuschneide- Kursus.

Umgehendes beginnt mein
Kursus hier am 8. und
24. Januar.

Frau Schebaum,
Steinstraße 22.

Stadt-Arbeits-Amt Herford
Wallenstraße 1. — Fernsprecher 102
Es wird gesucht: Ein Mädchen von
16 bis 18 Jahren zu sofort.

Zu verkaufen je ein blauer
und ein selbstgeuer

Extra-Waffenrock
164er Größe. Beschäftigung
Nachmittags. Näheres in der
Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 8275

Zum 1. 4. 1917 eine
Abgeschlossene Etage

von 5 Zimmern incl. Küche mit
Gas, elektr. Licht, Wasserleitung
und Anheben, auch etwas Gar-
tenland zu vermieten.
Nachfragen in der Geschäftsst.
d. Blattes unter Nr. 8243.

Schwarzbrauner
Rehpincher

entlassen. Wiederbringer er-
hält Belohnung.
Weinklub.

**Emser
Wasser**

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft

Gegründet vom A. Schaafhausen'schen Bankverein A.-G. Köln a. Rh.

Scheck-, Depositen- und laufende Konten

zu günstigen Bedingungen.
Wer sich ein solches Konto einrichten lässt, und mit Schecks zahlt oder seinen Zahlungsverkehr durch
Banküberweisung regelt, fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr und nützt damit der Allgemeinheit wie sich
selbst.

Wir haben eine Schrift herausgegeben, welche die Vorzüge des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sowie die Vorteile eines Bankkontos
behandelt, und halten solche an unseren Schaltern kostenfrei zur Verfügung.
Zur Ausdehnung des Scheckverkehrs haben wir eine neue Art von handlichen Scheckheften, die bequem in der Westentasche zu tra-
gen sind, anfertigen lassen und bitten, von dieser neuen Einrichtung im allgemeinen Interesse recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Der Scheckstempel ist bekanntlich mit dem 30. September 1916 im Wegfall gekommen.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Aktiengesellschaft HERFORD.